

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie =
Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista
svizzera di geografia

Band: 7 (1952)

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHÄDELI, HANS: *Berner Wanderbuch 7, Bern-West*. Bern 1952. Kümmerly & Frey. 185 S. geheftet.

Ausführlich werden 42 Wanderwege in Profilen, Kartenskizzen und Bildern durch das Gebiet des Frienisberges und des Großen Forstes beschrieben. Das Büchlein lockt in sympathischer Weise den Wanderlustigen von den Landstraßen weg auf beschauliche Wege und führt ihn zu verborgenen Schönheiten der bernischen Landschaft zwischen Seeland und der Hauptstadt. Es wird so zum wertvollen Helfer und Begleiter, der mit allen wünschenswerten Angaben aufwartet. Es verdient allgemeine Beachtung. P. KÖCHLI

Geschichte, Geographie und Kultur der Schweiz. Schweizer Bücherkatalog II. Zürich 1951. Schweiz. Buchhändler- und Verlegerverein. 226 Seiten,

Nach einem Vorwort von Prof. Dr. E. BONJOUR und einem wertvollen Wegweiser für den Benutzer erwähnt das zweisprachige Inhaltsverzeichnis: Geschichtsphilosophie, allgemeine und Schweizer Hilfswissenschaft zur Landesgeschichte und Landeskunde. — Das auch nach Kantonen geordnete Literaturverzeichnis der Schweizergeschichte erleichtert dem Benutzer des handlichen Kataloges den Gebrauch des Nachschlagewerkes. Ein Blättern in diesem schmuck ausgestatteten Band wirkt allein schon als wertvolle Bereicherung. Wenn auch die Ausmerzungen der nicht mehr käuflichen Literatur zu bedauern ist, darf sicher angenommen werden, daß dieser Katalog wie sein Vorgänger das Suchen nach geschichtlichen und landeskundlichen Werken zur Freude gestaltet.

H. ROBERT

HÜRLIMANN, HANS: *Zur Lebensgeschichte des Schilfs an den Ufern der Schweizer Seen*. Beiträge zur geobotan. Landesaufnahme der Schweiz, H. 30. Bern 1951, Hans Huber. 232 Seiten, 31 Figuren. Geheftet Fr. 20.40.

Mit Interesse erwartet man jeden Band der „Beiträge“, die alle wertvolle Bausteine zu einer umfassenden Pflanzengeographie der Schweiz bilden. Diesmal ist es der Schilf an unseren Seeufern, der sorgfältige Bearbeitung fand. *Phragmites communis* ist bekanntlich eine von den Tropen bis in die subpolaren Gebiete weit verbreitete Pflanze, die ungeheure Bestände erzeugen kann und an Seen und Flüssen ein — wenn auch bedauerlicherweise zurückgehendes — Landschaftselement ist. HÜRLIMANN untersucht einläßlich ihre Ansprüche an Boden und Klima, ihre Soziologie und Entwicklung und liefert damit das Muster einer nicht nur beschreibenden sondern gut begründenden pflanzengeographischen Arbeit, die besonders in der Verknüpfung von Aut- und Synökologie, von Beschreibung, experimenteller und kausaler Untersuchung vorbildlich ist.

C. VON REGEL

KREISEL, WILLY: *Kleiner Atlas zu Gesamtkarten der Schweiz*, als 2. Faszikel des *Schweizerischen Kartenkataloges*. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1951. 240 Seiten, 63 Abbildungen, 77 Karten. Broschiert Fr. 18.—.

Der gefällige Band ist besonders für Topographen, Kartographen, Vermessungsingenieure und Geometer geschaffen, darüber hinaus aber für jeden, der Freude an Karten hat. Mit Spannung verfolgt der Leser die geschichtliche Entwicklung unserer Kartographie anhand des Textes und der Karten-Ausschnitte. Der Textteil des Werkes ermangelt eines straffen Aufbaues, gibt uns aber ein lebhaftes Bild über die Tätigkeit der Berufsleute, die unsere Karten schufen. In chronologisch geordneten Kurzbiographien und Brustbildern macht KREISEL uns mit den Exponenten der schweizerischen Kartographie bekannt. Nach und nach sollen kantonale Faszikel erscheinen. Soeben hat der Kt. Bern die Durchführung und Herausgabe des Berner Faszikels unter Leitung des Kantonsgeometers an die Hand genommen.

TH. LOCHER

Schweizer Wanderbücher 7, St. Gallen. Bearbeiter: H. MAYER, G. SCHENK, O. BIZOZZERO u. a. Bern 1952. Kümmerly & Frey. 206 Seiten, geheftet.

In der gewohnten zuverlässigen Weise führt dieses Wanderbuch mit seinen Routenbeschreibungen durch den Kt. St. Gallen. Es enthält vierzig sorgfältig ausgewählte Wanderungen, die einen Gesamtüberblick über die Vielgestaltigkeit in Landschaft, Pflanzenkleid, Siedlung, Volk, Brauchtum und Wirtschaft dieses Gebietes vermitteln. Der Wanderer findet darin alle notwendigen Angaben, um die Ausflüge genußreich und seinen persönlichen Wünschen entsprechend vorzubereiten.

P. KÖCHLI

ALISOW, B. P.: *Die Klimagebiete des Auslandes*. Moskau 1950. 351 Seiten, 99 Figuren. Russisch.

Das vom Geographischen Institut der Moskauer Universität herausgegebene Buch behandelt die Klimagebiete der ganzen Erde mit Ausnahme der USSR, worin ein Nachteil dieser sonst vorzüglichen und (nach KÖPPENS auch in russischer Sprache erschienenen „Klimate der Erde“) ersten vollständigen Darstellung der Klimagebiete der Erde in russischer Sprache besteht. Die Grundidee ist, daß die geographischen Besonderheiten der atmosphärischen Zirkulation als Indikatoren des ganzen Komplexes der klimabildenden Prozesse im einen oder anderen geographischen Gebiet dienen können. Sie wird im ersten Kapitel des Buches dargelegt. Die weiteren Kapitel enthalten Darstellungen der Klimagebiete Europas, Asiens, Afrikas, Australiens, Süd-Amerikas, Mittel- und Nordamerikas, des Atlantischen, Indischen, Stillen Ozeans, der Arktis und der Antarktis mit dem angrenzenden Ozean. Eine interessante und durchaus moderne Darstellung der Klimagebiete der Erde.

C. VON REGEL

DAGHER, JOSEPH. A.: *Répertoire des Bibliothèques du Proche et du Moyen-Orient*. Paris 1951, UNESCO, 182 Seiten. Brosch. fFr. 1000.—. Auslieferung Europa-Verlag Zürich.

Der Autor (Konservator der Nationalen Bibliothek von Libanon in Beyrouth) hat die große

Aufgabe übernommen, die Buchbestände in den Bibliotheken aller Länder von Aegypten über Arabien und Persien bis in die Türkei zusammenzustellen. Man staunt über den Reichtum an einheimischen Werken, nicht minder auch über die englische und französische Literatur. Jedermann, der sich mit dem Vordern und Mittleren Orient befaßt, wird dieses auch technische Angaben bietende minutiöse Werk besitzen wollen.

W. KÜNDIG-STEINER

FILCHNER, WILHELM: *In der Fieberhölle Nepals*. Wiesbaden 1951. Eberhard Brockhaus. 356 S., 50 Abbildungen. Leinen DM 16.50.

Dem wahren Forscher ist eine sensationelle Berichterstattung etwas Fremdes, obschon hinter seinen Forschungen mehr mühselige Kleinarbeit und Durchhaltewillen verborgen sind, als es nach außen den Anschein hat. Dies zeigt in eindrucklichster Weise das neueste Werk FILCHNER's über die Fieberhölle Nepal. Das sehr fesselnd geschriebene Buch ist der erste neuere, größere und sachkundige Bericht über das bisher verbotene Land. Zahlreiche, ausgezeichnet geschilderte Details ergeben ein abgerundetes Bild, wobei unglückliche Umstände dazu beitrugen, daß W. FILCHNER auch die Schattenseiten des Landes kennen lernen mußte. Ziel seiner Forschungen war die magnetische Vermessung von Nepal, auf Grund deren der damalige Maharadja reiche Gold- und Erdölfunde erhoffte. W. FILCHNER ließ sich jedoch trotz großer Widerstände nicht von seinen wissenschaftlichen Zielen abbringen. Nach diesem hochinteressanten Erlebnisbericht ist man nun sehr gespannt auf die demnächst erscheinenden wissenschaftlichen Werke FILCHNER's, welche geophysikalische, ethnographische und kulturelle Belange behandeln.

T. HAGEN

HEDIN, SVEN: *Trans Himalaya*. Neue Ausgabe. Wiesbaden 1951. Eberhard Brockhaus. 441 S., 33 Abbildungen, 1 farbige Karte. Leinen.

„Trans Himalaya“ inizia una collana di classici della scoperta geografica che appare in una veste tipografica moderna e oltremodo elegante. E la nuova edizione dell'opera di SVEN HEDIN, dell'esploratore svedese che negli anni 1905—1909 scoprì una delle più gigantesche catene montuose della Terra, il Transimalaya. Nonostante la proibizione degli stati interessati, la catena è attraversata ben otto volte per passi fino allora sconosciuti e posti ad una altitudine superiore ai cinque mila metri. Questo arduo avventuroso non impedisce all'autore di vivere i vergini paesaggi con una sensibilità di artista e di descriverli con mano magistrale. A prima vista potrebbe sembrare che il misterioso mondo dei lama e del Tasci-Lama, chiuso forse per sempre all'europeo, sia trattato solo nella sua veste esteriore, ma in realtà è grazie a queste descrizioni che il lettore sa intuire l'essenza più profonda della potente organizzazione ecclesiastica che regge il buddismo tibetano e cinese. Pur non conoscendo l'opera originale in tre volumi, la presente raccolta dei capitoli più notevoli ci appare scorrevole, senza sensibili lacune, sempre invasa dalla

freschezza e dall'entusiasmo dell'uomo che sente di aver avuto la fortuna di poter scoprire un tratto di mondo che prima appariva bianco e sconosciuto sulla carta geografica. E. DAL VESCO

V. HORNSTEIN, FELIX: *Wald und Mensch*. Waldgeschichte des Alpenvorlandes Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Ravensburg 1951. Otto Maier Verlag. XVI, 282 Seiten, 35 Kunstdrucktafeln, 1 Farbtafel, 1 farbige Übersichtskarte, 2 Ausschnitte aus alten Karten, 10 Kartenskizzen. Ganzleinen DM 38.—

Das durch den Einfluß des Menschen hervorgerufene Schicksal des Waldes ist der eigentliche Gegenstand der gründlichen Untersuchung, die dem Geographen viel zu sagen hat. Handelt es sich doch um einschneidende, vielseitige Veränderungen unseres Landschaftsbilds, die teilweise anders vor sich gingen, als es die Lehrbücher noch darstellen. Das gilt selbst für ROBERT GRADMANN's Süddeutschland (1931), dessen Karte (Bd. 1, S. 59) über die ursprüngliche Verbreitung von Laub- und Nadelholz im Raum südlich der Donau überholt ist. Die Fülle des Dargestellten ist so groß, daß hier nur einige Punkte genannt werden können: Besiedlungsgang, vermutliche Dauer des Urwalds, ursprüngliche Waldtypen, Waldentwicklung, Wandel der Holzarten, Regionalwaldtypen, Staatsforsten, Herrschaftswaldungen, Bauernwaldungen, Orts-, Wald- und Flurnamen, der Brandwaldfeldbau, der Hart, die Waldweide, die Alpen mit ihren Wäldern, Bodenverhältnisse, Klimaschwankungen. Zum Abschluß behandelt der Verfasser von hoher Warte aus den Dualismus Natur — Mensch, ein Problem, das ihm sehr am Herzen liegt.

G. ENDRISS

HUBSCHMIED, JOHANNES: *Alpenwörter romanischen und vorromanischen Ursprungs*. Bern 1951. A. Francke AG. 63 Seiten, Geheftet Fr. 6.65.

Wie alle Werke ist auch diese Schrift des um die Ortsnamenforschung hoch verdienten Romanisten eine reich befrachtete Anregung und Basis zu vertieftem Verständnis der Landschaft und ihrer Bewohner. Als (hauptsächlich um einen umfangreichen Quellen- und Anmerkungsang) erweiterte Antrittsvorlesung an der Universität Bern versucht sie die Bedeutungsgeschichte der Alpenwörter aufzudecken, doch beabsichtigt sie keineswegs eine Zusammenfassung der bisherigen Forschungsergebnisse. Aber selbst in ihrer Beschränkung handelt es sich um eine Studie, die einen großen Leserkreis auch bei den Geographen verdient.

H. SCHULER

JANETSCHKE, HEINZ: *Tierische Successionen auf hochalpinem Neuland*. Schlern-Schriften Nr. 67. Innsbruck 1949, Universitäts-Verlag Wagner. 215 S., 18 Textfiguren, 30 Photos. Broschiert.

Die vorwiegend am Hintereisferner (Oetztalesalpen), einem klassischen Gletscherforschungsgebiete in rund 2490 m unternommene Untersuchung gibt einen ausgezeichneten Einblick in die Anfangsphasen der (tierischen) Besiedlung alpiner Gletschervorfelder und damit in eines der interessantesten Kapitel landschaftlicher und speziell

biogeographischer Wissenschaft überhaupt. Sie analysiert, nach eingehender Darstellung der Forschungsmethodik zunächst den Ablauf der Besiedlungsvorgänge (indem sie sich auf im gleichen Gebiete vorgenommene geobotanische Untersuchungen stützt), gibt dann eine Übersicht über die getroffenen Tiergruppen- und Arten und versucht schließlich, die Herkunft der Moränenfauna aus deren Analogien mit der Umwelt abzuklären, wobei kosmopolitische, alpine (boreoalpine) und alpin endemische Arten unterschieden werden. Resultat ist sowohl eine relativ sehr starke arten- und dichtemäßige Differenzierung der verschiedenen Vorfeldzonen, wobei die Individuendichte mit zunehmender Standorttreue zunimmt, um im Grenzbereich gegen die hochalpinen Grasheiden zu ihren Höchststand zu finden. Als entscheidende Standortfaktoren erwiesen sich Boden, Pflanzenbewuchs und Standortsfeuchtigkeit, im gletschernahen Bereich auch die Temperatur, zum mindesten auslesend. Im ganzen handelt es sich um eine dank ihrer Sorgfältigkeit und klaren Darstellung höchst interessante grundlegende Studie, die außer dem Zoogeographen auch dem „Mikrolandschaftsforscher“ und dem Landschaftspraktiker (Landwirt, Förster) reiche Anregungen bietet.

H. SCHENKEL

JAROLJMEK, EDMUND: *Das andere Iran* (Persien in den Augen eines Europäers). Einleitung von Dr. ALI ASGHAR AZIZI. München 1951. Nymphenburger Verlagshandlung. 256 Seiten, 43 Photos. Leinen Fr. 17.35.

Persien gehört zweifellos zu den in Natur und Kultur gegensätzlichsten Ländern Westasiens. JAROLJMEK, der in den 20-er Jahren im damaligen Iran die Einführung des Luftverkehrs leitete, ist ein sehr guter Kenner seines Gastlandes. Er erzählt von Schah Pahlewi, vom Moharram (schiitisches, blutiges Fest), vom Wasserproblem, Auto und Flugzeug, von den Basaren, Frauenfragen usw., auch vom hochaktuellen Erdölkonflikt in allen seinen Phasen, der 1901 mit der Vereinbarung in der „d'Arcy concession“ seinen Anfang nahm. Man spürt deutlich, daß der Autor mit allen persischen Verhältnissen vertraut ist; das geht aus der sehr vielseitigen, gut gewählten Bildausstattung hervor.

W. KÜNDIG-STEINER

MUNGER, EDWIN, S.: *Relational Patterns of Kampala, Uganda*. (The University of Chicago, Department of geography, Research Paper No. 21. Chicago 1951. 165 Seiten, 64 Bilder und Textkarten.

Diese sachlich und methodisch interessante Abhandlung untersucht die Funktionen und die nahen und fernen Außenbeziehungen der Stadt Kampala. Kampala ist die alte Hauptstadt Ugandas und noch heute der Sitz des Königs und die wichtigste und größte Stadt, die den ganzen Außenhandel vermittelt, obwohl der Sitz der Protektoratsregierung in Entebbe ist. Die rasch sich entwickelnde Stadt ist schwer abzugrenzen, da ihre verschiedenen Funktionen ungleich weit, aber erheblich über die Gemarkungsgrenzen hinausreichen. Ihre Außenbeziehungen zu nahen,

weiteren und weltweiten Umkreisen werden untersucht und auf Karten dargestellt. Intensive traditionelle Beziehungen bestehen innerhalb des Königreichs (Provinz) Buganda. Durch seine Hochschule Makerere übt Kampala weiten kulturellen Einfluß aus, da auch Eingeborene aus den Nachbarländern, besonders Kenya und Tanganyika, sie als Studenten besuchen. Der Außenhandel ist vor allem über See gerichtet, weniger nach den Nachbarkolonien. Von der Ausfuhr gehen 47% nach Vorderindien, 21% nach Großbritannien, 6,6% nach der südafrikanischen Union.

FRITZ JÆGER

RÆHRIG, H. W.: *Das Tennessee-Tal*. Ein Beispiel amerikanischer Großraumplanung und Großraumordnung. Bielefeld 1951. F. Eilers. 247 Seiten, 15 Karten, 31 Photos. Leinen.

Mit dieser Monographie des Instituts für Raumforschung in Bonn (Bad Godesberg) hat die TVA (Tennessee Valley Authority), das bekannte gewaltige pionierhafte Wasserregulierungs- und Landschaftsgestaltungswerk der USA, eine deutschsprachige Darstellung erhalten, die auf eigenem Sehen und umfassenden Quellenstudien des Verfassers beruhend, eine ebenso anschauliche wie systematisch-umfassende Orientierung über eine Leistung des Menschen gewährt, die für alle Zukunft und die ganze Welt wegleitend sein wird. RÆHRIG, der mehrere Jahre als Industriekaufmann unter dem New Deal in den USA tätig war, sieht sein Hauptziel darin, außer einer dokumentarischen Darstellung des Werkes ein „konkretes Bild von der Größe des Geschehens“ zu zeichnen und zu belegen, daß auch ein hochkapitalistisches Land trotz grundsätzlichen Festhaltens an seinen wirtschaftlichen Prinzipien eine Großplanung als Gemeinschaftsarbeit hervorbringen kann... (womit der Planungsgedanke von jeder doktrinären Verengung gelöst und in einem demokratischen Sinne zum Wohle der Allgemeinheit weiterentwickelt wird). In der Tat gelingt ihm in den Kapiteln „Das Tennessee-Tal“, „Vorgeschichte der TVA“, „Schaffung der TVA und ihr Aufgabenkreis“, „Damm- und Stauseebauten als Grundpfeiler“, „Spezielle Aufgaben“, „Organisation und Betriebswirtschaft“, „Arbeits- und Sozialpolitik“ und „Die TVA und der Planungsgedanke“ überzeugend nachzuweisen, daß hier aus einem Notstandsgebiet eine Kulturgroßlandschaft geschaffen worden ist, welche nicht allein dem Landesplaner im engeren Sinne und dem „theoretischen“ Geographen ein Vorbild sein kann, sondern auch beim „Wiederaufbau Europas größte Aufmerksamkeit“ verdient. Das ausgezeichnet illustrierte Buch gehört in jede Planerbibliothek und vermag erzieherisch im weitesten Sinne zu wirken.

H. BÆRTSCHY

Berge der Welt. Schriftenreihe für Alpinismus, Wissenschaft, Expeditionen. Herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschung, Redaktion: MARCEL KURZ. Band VI: Abi Gamin, Annapurna, Baffin Island. Zürich 1951. Bücher-gilde Gutenberg, 285 Seiten, zahlr. Abbildungen. Leinen Fr. 18.—.

Drei Schweizer erobern den Abi Gamin (Nepal), 7355 m, zu deren Expeditionsbericht der Redaktor einen historischen Rückblick auf frühere Besteigungsversuche hinzugefügt hat. Die Schilderung der Eroberung des ersten 8000 ers durch zwei Franzosen läßt auch denjenigen, der sich noch nie auf solcher Höhe aufgehalten hat, etwas von den mit solchen Unternehmen verbundenen Strapazen ahnen. Im Mittelpunkt stehen Berichte über die Baffin-Island Expedition, von der die drei schweizerischen Teilnehmer lebendige Eindrücke vermitteln. Ein Beitrag über Gletscher-Vermessung, weitere Berichte über Besteigungen und ein Abriß „Über das Bergsteigen in Griechenland“, alle diese Arbeiten bilden zusammen einen bunten Reigen von Abenteuer und Forschung. In der „Alpinen Rundschau“ schildern Korrespondenten aus der ganzen Welt ihre Erfahrungen. Zahlreiche wertvolle Bilder unterstützen das Vorstellungsvermögen des Lesers, der sich von den lebhaften Darstellungen sicher mit Freuden auf das Dach der Welt oder auf das Inlandeis führen läßt und ohne Sauerstoffapparat und Medikamente die höchsten Gipfel bezwingen kann.

H. LAMPRECHT

CALDER, RITCHIE: *Männer gegen die Wüste*. Wiesbaden 1951. Eberhard Brockhaus. 222 Seiten, 26 Photos, 15 Karten. Leinen DM 12.50.

Der Autor, ein bekannter englischer Journalist, hat sein Arbeitsgebiet weit gespannt: Er unternahm im Jahre 1950, z. T. im Auftrage der UNESCO, eine längere Wüstenreise, die ihn durch Nordafrika und den Mittleren Osten führte. Der Auftrag lautete: Ausfindigmachen von zukünftigen Kornkammern für die erschreckend rasch anwachsende Menschheit! CALDER nahm Kontakt mit den Wüstenrandzonen, die nicht nur „von Natur aus“, sondern „von Kultur aus“ zu elenden Trockenwüsten herabsanken. Er besuchte auch die neuzeitlichsten Kampfposten, insbesondere im Raum um Kairo und Tel Aviv. Sein Werk ist voll origineller und neuer Ideen — angefangen beim Begriff Klimaänderung und endigend beim „räuberischen“ Kultur — und ungläubig veranlagten Naturmenschen. Er trifft damit trotz der reiseschildernden Art mitten in den Kern aller modernen, geographischen Aufgabenstellungen.

W. KÜNDIG-STEINER

FISCHER, ALOIS: *Neue Weltstatistik*. Zahlen. Daten. Karten. Wien 1952. Freytag-Bernt & Artaria. 88 Seiten, 20 Karten. Geheftet Fr. 6.80.

Dieses, in zweiter neuer Auflage erschienene ausgezeichnete Hilfsmittel für Geographie ist bemerkenswert durch das Streben, alle Daten bis 1950 weiterzuführen, wodurch es zweifellos einzigartig darstehen dürfte. Dadurch, daß es auch die Quellen angibt, ermöglicht es die Nachprüfung der Zahlen, was seiner Zuverlässigkeit ein besonderes Lob ausstellt. Dies und seine maximale Aktualität reihen es in die Literatur ein, der auch im Interesse ihrer Fortführung und ihres Ausbaus (wozu angeregt sei, naturgeographische Daten in vermehrter Zahl: Fläche, Länge, Breite, mittlere Höhe der Gebirge, Seetiefen,

Prozentangaben der wichtigsten Handelsprodukte Länder u. a. zu bringen) intensivste Nutzung und weiteste Verbreitung gebührt.

H. KUNZ

FREBOLD, GEORG: *Profil und Blockbild*. Eine Einführung in ihre Konstruktion und das Verständnis topographischer und geologischer Karten. Braunschweig 1951. Georg Westermann. 111 Seiten, 94 Abbildungen. Geheftet DM. 6.80.

Das die analog gerichteten Schriften von LOBECK (1924) und CADISCH (1947) teilweise ergänzende und fortführende Buch gilt zwar in erster Linie dem vertieften Verständnis topographischer und geologischer Karten und interessiert demzufolge auch vor allem die entsprechenden Fachleute. Es bietet aber darüber hinaus, wie der es nach dem Tode des Verfassers pietätvoll einleitende Herausgeber, Prof. Dr. W. EVERS mit Recht betont, auch dem Geographen eine Fülle von Anregungen sowohl zur Konstruktion als zur Interpretation von Blockdiagrammen geomorphologischer Art. Von den topographischen und geologischen Karten ausgehend gibt FREBOLD zunächst Anleitung zur Konstruktion geologischer Profile aus geologischen Karten, um sodann zur „Ableitung der Blockbildkonstruktion“ und „zeichnerischen Vervollständigung der Blockbilder“ zu führen, die er mit ausgezeichneten Beispielen, zur Hauptsache aus Mittel- und Norddeutschland abschließt. Die leichtverständliche klare textliche und figürliche Darstellung des Ganzen ist zweifellos dazu angetan, dem Buche wie der Verfasser gewünscht hatte, „viele Freunde zu gewinnen“.

E. GOSSWEILER

MEYER-LINDEMANN, HANS ULRICH: *Typologie der Theorien des Industriestandortes*. Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Abhandlungen Bd. 21. Bremen-Horn 1951. Walter Dorn. 240 Seiten, 15 Fig. Halbleinen DM. 8.—.

Das im Blick nicht nur auf die Industrie- und Wirtschaftsforschung sondern auch auf Anthropogeographie und Landesplanung zu begrüßende Buch setzt sich eine kritische Würdigung der bisherigen Industriestandortstheorien zur Aufgabe, mit dem Ziel, zu prüfen, „wie weit sie als Ansätze zu einer Theorie der Standortpolitik geeignet sind“. Die verwendete Methode ist dogmenhistorisch; sie geht systematisch vom Problem aus und sucht an ihm die Lösungsversuche zu beurteilen und das an ihnen „Brauchbare herauszuarbeiten“. Der Industriestandort wird dabei mit Recht nicht isoliert, sondern im Zusammenhang landwirtschaftlicher und wirtschaftlicher Raumproblematik überhaupt behandelt. Aus der übersichtlich dargestellten, klaren, gründlichen Analyse resultiert, daß „man nicht von ‚der‘ industriellen Standorttheorie schlechthin sprechen kann, sondern daß es eine ganze Reihe von Theorien . . . gibt“. Meyer selbst unterscheidet die Standortbestimmungs-, Wirkungs-, Entwicklungs- und Gestaltungslehren, deren Geltungsbereiche er unter technisch-ökonomisch-soziologischen Gesichtspunkten auf der betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen

Ebene verfolgt. Von seinen auch für die Landschaftserkenntnis u. -gestaltung bemerkenswerten Ergebnissen sei nur die Feststellung hervorgehoben, daß sich auch beim Industriestandortproblem eine Schwerpunktverlagerung des Interesses von der positivistisch-betriebswirtschaftlichen zur normativ-volkswirtschaftlichen, von der auf den Unternehmer ausgerichteten zur sozial verpflichteten Gesamtschau und damit auf die gemeinschaftsbetonte Gesamtplanung hin anbahne. Der grundsätzlich sehr klärende typologische Versuch dient so zweifellos nicht allein der Theorie, sondern dem Leben und ist nicht zuletzt daher dem Studium auch des Geographen angelegentlich zu empfehlen.

E. WINKLER

ROTHMALER, WERNER: *Allgemeine Taxonomie und Chorologie der Pflanzen*. Jena 1950. Wilhelm Gronau. 204 Seiten, 42 Eiguren, Geheftet DM 7.20.

Die einen zentralen Teil des von F. A. SCHILDER und dem Autor herausgegebenen Kompendiums für Biologie bildende Schrift umreißt Methodik und sachlichen Inhalt der botanischen Systematik und Pflanzengeographie, für die hier mit Recht „Taxonomie“ und „Chorologie“ (im Sinne von Arealkunde) vorgeschlagen werden, da unter jenen Begriffen oft vielerlei zusammengeworfen wird. Der Autor zeigt an vielen Beispielen den engen Zusammenhang beider Disziplinen, wobei den Geographen naturgemäß vor allem die Kapitel über Arealkunde, Areal und Umwelt, Areal und Zeit, sowie über die „geographisch-morphologische Methode“ interessieren werden. Im ganzen eine sehr klare und lehrreiche Einführung ins botanische Nachbar- oder besser vielleicht Randgebiet der Geographie, ist sie für diese nicht nur wertvoll als stofflich-methodischer Leitfaden, sondern auch als höchst instruktiver Hinweis darauf, daß auch in der Botanik als einer scheinbar festgefügtter Wissenschaft Probleme, Terminologien und Methoden stets im Flusse sind.

E. NÄGELI

SCHMITTHENNER, HEINRICH: *Studien über Carl Ritter*. Frankfurter geographische Hefte 25, 1951, Nr. 4. Frankfurt a. M. 1951. Dr. Waldemar Kramer. 100 Seiten, 1 Bildnis.

Die feinsinnige auf langer Beschäftigung mit dem Pionier moderner Geographie fußende Schrift, gliedert in sechs Kapitel: Begegnun-

gen, Hauslehrer und Weimar, Aufgaben und Schwierigkeiten, das große Werk, seine Entstehung und sein Wesen, das religiöse Element und die Teleologie, beweist mehrerlei: einmal, daß, was zwar immer bekannt war aber mehr und mehr vergessn zu werden scheint, das wesentliche Gedankengut der Gegenwartsgeographie in wesentlichsten Formulierungen bei RITTER zu finden ist und auch sein Streben, etwa das Suchen nach einem „natürlichen System der Länder“, sich mit dem der Gegenwart durchaus zu messen vermag; dann aber auch, daß unser modernes Hauptgebiet, die Kulturlandschaftsforschung durchaus auf RITTERS Gedanken zurückgeht. Über solche klärende Feststellungen hinaus ist es ein besonderes Anliegen SCHMITTHENNERS, die oft verkannte Teleologie RITTERS richtig zu deuten und vor allem, dessen in vielem auch anderwärts mißverstehbaren aber dennoch kaum mißverständlichen Urteile den ihnen gebührenden Platz im Gebäude der Geographie anzuweisen. Allen denen, die ehrlich wünschen, ihr erdkundliches Gedankengut auf den wahren historisch-methodologischen Grund zu bauen, wird diese Studie ein lichtvoller Führer sein. E. HONEGGER

Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins 1951 (Alpenvereinszeitschrift Band 76). Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1951. 144 Seiten, 16 Tafeln, 1 Karte.

Eine prächtige Kartenbeilage in 1:25 000, das Blatt Weißkogel-Wildspitze des Kartenwerkes der Stubaier- und Ötzaleralpen begleitet das neue Jahrbuch und eine Reihe von Aufsätzen sind dem dargestellten Gebiet mit seinen großen Firnfeldern und Gletschern, seinen Berg- und Talformen gewidmet. R. FINSTERWALDER beschreibt die Vermessungsgeschichte des Gepatschferners, wie auch die immer mehr abschmelzenden Gletscher der Bayrischen Alpen, R. V. KLEBELSBERG verfolgt die nacheiszeitliche Geschichte des Langtauferer Gletschers. In komplizierte Grenzprobleme zu beiden Seiten der Hauptwasserscheide zwischen Etsch und Inn, wo über Gletscherpässe die Besiedlung von Süden ins obere Ötztal bei Vent vorgestoßen ist, führt F. HÜTER. Geographisches Interesse verdienen siedlungsgeographische Arbeiten über das Südtiroler Sarntal (H. SCHNEEMANN), das Kärntner Gitschtal (H. BERGER), Daten zur Wintererschließung der Alpen (W. LEHNER, FR. GRASSLER). Im ganzen somit abermals eine sehr anziehende Neuerscheinung. P. VOSSLER

Berichtigungen. Prof. Dr. SCHUYLER VAN R. CAMMANN legt Wert auf die Feststellung, daß sein Name in der Besprechung seines Buches „Trade through the Himalayas“ in G. H. VI, 1951, p. 231 entstellt wiedergegeben ist. Ferner stammt die Besprechung des Buches von K. KRÜGER „Die Türkei“, G. H. VII, 1952 von Dr. W. KÜNDIG-STEINER. Der Redaktor bittet, die Versehen zu entschuldigen.